

von der existentiellen Bedeutung der Wahrheit habe sich Bahn gebrochen und werde zu einem entscheidenden Antriebs zum interkonfessionellen Gespräch, das der Erhellung der Wahrheit dienen soll. In der Tat liefert Wendland für dies Bemühen ein Beispiel.

Hermann Ringeling

UPPSALA

Gerhard Bassarak, Uppsala 1968. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in einer hungernden Welt. Schriftenmissions-Verlag, Gladbeck 1968. 104 Seiten. Kart. DM 4,80.

Während nach den ersten drei Vollversammlungen an gemeinverständlichen Interpretationen nicht gerade Überfluß herrschte, hat Uppsala nun schon eine ganze Anzahl von Kurzdarstellungen und -wertungen im Gefolge gehabt. Auch Gerhard Bassarak gehört mit seinem Taschenbuch in diese Reihe, obwohl er in dem gegebenen Rahmen „kaum mehr als Randglossen“ bieten kann. Vor allem ist er sich aber „der Delikatesse durchaus bewußt gewesen, als ein im Osten und für den Osten engagierter Theologe für Leser im Westen zu schreiben“ (S. 9). Wenn er allerdings meint: „Hier wird scharf, mandmal und für manchen vielleicht schroff geurteilt“ (ebd.), so tritt dies kaum als gar zu provozierend in den Vordergrund. Es gibt „westliche“ Stimmen, die sicherlich ebenso Kritisches über Uppsala gesagt haben, wie es hier geschieht, wobei man noch gar nicht einmal an Gollwitzers herausfordernden Vorstoß zu denken braucht.

Bassarak ist ein aufmerksamer Beobachter und kritischer Betrachter, der seine Eindrücke lebendig zu verarbeiten und wiederzugeben weiß. Der Teilnehmer wird

vieles bestätigt und erneut ins Bewußtsein gerückt finden, der Außenstehende sich ein annäherndes Bild machen können, das ihm — gerade aus den kritischen Anmerkungen — eine Vorstellung von dieser großen Weltbewegung der Christenheit mit allen ihren bedrängenden Problemen verschafft.

Freilich weist das Büchlein einen erheblichen Mangel auf: Zwei Drittel des Inhalts beschäftigen sich mit den Vorträgen (deren Wirkung auf die Vollversammlung B. doch wohl um einiges unterschätzt; vgl. S. 63), während z. B. den 6 Sektionen ganze 14 Seiten gewidmet sind (Sektion V und VI erhalten sogar nur je eine halbe Seite!). Hier scheinen die Proportionen wirklich durcheinandergeraten zu sein. Das ist deswegen zu bedauern, weil die Schrift — frei von kurzschlüssigen Ressentiments und um ein Eindringen in die Sache ehrlich bemüht — sonst das Prädikat „lesenswert“ durchaus verdient.

Kg.

KIRCHE UND JUDENTUM

Kirche und Synagoge. Handbuch zur Geschichte von Christen und Juden. Darstellung mit Quellen. (Herausgegeben von Karl Heinrich Rengstorff und Siegfried von Kortzfleisch, Bd. I.) Ernst Klett-Verlag, Stuttgart 1968, 504 Seiten. Leinen DM 56,—.

Die Herausgeber erläutern in der Einleitung den Sinn und die Absicht ihres Unternehmens. Ein neuer Abschnitt der Beziehung von Juden und Christen hat begonnen. Man versucht, zu einem Dialog zu kommen. Dafür ist die Zeit günstig. Der Dialog setzt Freiheit der Partner und Offenheit der Situation voraus. Beides bahnt sich an. Zu den wichtigsten Voraussetzungen des Dialogs gehört die Auf-